

Abonnement
Die Halle...
Bestellungen werden von allen...
Für die Redaktion verantwortlich:
S. E. Dr. H. Hoff in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Insertate
werden bei Spätkasse...
Erhalten wird...
mit Aufnahme der Conto u. Feiertage

Nr. 288. Halle a. d. Saale, Sonntag den 9. Dezember 1883. 1883.

Das Reichswahlrecht.

Seitdem es Parlamente giebt ist niemals eine einfachere Angelegenheit in so wunderbarer Weise verwickelt worden wie der Steinige Antrag durch den Minister v. Puttkamer. Die Regierung stand dabei im Range mit der größten Einfachheit entgegen; es sei, wenn es ist sehr begründet. Nachdem der Abg. Dr. Stern trotz seines radikalen Parteistandpunktes seinen Antrag mit einer von allen Seiten gewürdigten Sachlichkeit und Objektivität begründet hatte, lag dem Minister nur eines ob: mit derselben Sachlichkeit seine Gründe zu erklären, daß die Regierung sich für Zeit auf eine Aenderung des Wahlrechts nicht eingelassen unter seinen Umständen einlassen werde. Dann war die Sachlage vollkommen klar gestellt und die Diskussion ein ruhiger Verlauf gefolgt. Jede Partei würde durch einen ihrer Redner ihren Standpunkt klar auseinandergesetzt haben und die ganze Geschichte war in höchstens zwei Stunden vorüber. Herr von Puttkamer und kein anderer ist es gewesen, der die wilde Diskussion über die bestimten Kommunalwahlen ansetzte, und jeder, der die Ausfertigung, welche in dieser Diskussion vorgenommen sind, besah, wird auch an den Urheber denken müssen.

Herr von Puttkamer reichte aber an diesen Fehler noch einen zweiten; er stellte eine Aenderung der Verfassung dahin in Aussicht, daß man dort die öffentliche Abstimmung einzuführen versuche. Was H. S. darauf aufmerksam machte, daß eine Beschränkung des geheimen Wahlrechts auch eine Beschränkung des allgemeinen Wahlrechts zur unvermeidlichen Folge haben werde, geriet der Minister in eine hochgradige föhliche Entrüstung, als habe man die Absichten der Regierung verächtlich.

Diese föhliche Entrüstung ist das Merkwürdigste an der Sache. Woher stammt sie? Herr v. Puttkamer sieht voraus, daß alle diejenigen Wähler, welche sich durch eine Beschränkung des allgemeinen Wahlrechts in ihren politischen Rechten bedroht sehen, ihren ganzen Zorn und ihre ganze Aufregung gegen die Regierung richten werden, und ohne Zweifel hat er recht. Aber wie kann er glauben, daß eine Beschränkung des geheimen Wahlrechts ein geringeres Maß von Zorn und Aufregung in das Land werfen werde als eine Beschränkung des allgemeinen Wahlrechts?

Die Frage ist, ob man das allgemeine und geheime Wahlrecht getrennt soll, gehören dem Gebiete der politischen Zweckmäßigkeit nur an, oder ob diese Rechte getrennt sind; von da ab ist die Frage, was man die Rechte geben hat, dafür erklären, daß sie ihnen wieder genommen werden. Man kann sie ihnen nicht nehmen mit ihrer eigenen Zustimmung, sondern nur mit Gewalt, also um den milderen Ausdruck zu gebrauchen, durch eine Diktatorin, wie sie im Jahre 1849 nach Auflösung der zweiten Kammer stattgefunden hat. Und eine Diktatorin auf dem Boden der Reichsverfassung wäre ein Staatsverbrechen, ein Verbrechen.

Es ist sehr zu billigen, daß man sich die Frage, ob man das allgemeine und geheime Wahlrecht bewilligen soll, vornehmen überlegt; nachher ist es zu spät dazu und wir können es für keinen Akt der Staatsklugheit halten, wenn man einen solchen Schritt in Aussicht stellt, von dem man doch ganz genau wissen muß, daß man ihn mit gesetzlichen Mitteln nicht wird durchzuführen können. Auf jedem anderen Gebiete der Gesetzgebung ist es denkbar, daß man in einem Jahre einen Schritt thut und ihn schon im nächsten Jahre wieder zurückzieht. Aber auf einem Gebiete ist es schädlich unmöglich,

nämlich da, wo es sich um die politischen Rechte der Volkvertretung und um die politischen Rechte der Wähler handelt, von denen die Volkvertretung ihr Mandat ableitet. Eine Volksvertretung kann kein einzelnes der Rechte aufgeben, die sie einmal erlangt hat und zwar am jener ersten Wählerzeit, welche man in die Worte zusammenzufassen pflegt: Wer sich die Rechte aufbewahrt, der behält sie. Eine Volksvertretung kann aber auch die Rechte ihrer Wähler nicht verlieren, weil jeder gewöhnliche Mandatar Anstand nimmt, diejenigen zu beeinträchtigen, denen er sein Mandat verbandt.

Das geheime Wahlrecht zu besitzen ist ein umfassenderes Recht, als das öffentliche Wahlrecht zu besitzen. Wer das geheime Wahlrecht hat, hat dabei doch die Mittel, falls er für seine Person die Öffentlichkeit vorzieht, seine Abstimmung der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Er kann durch Schrift und Druck mittheilen, wie er gestimmt hat; er kann seinen Wahlzettel, in dem Augenblicke, bevor er denselben in die Urne wirft, zuverlässigen Fremden, glaubwürdigen Zeugen, öffentlichen Urkundspersonen zeigen; kurzum er kann seiner Abstimmung dasjenige Maß von Öffentlichkeit geben, welches ihm zutrifft. Aber aber nur das öffentliche Wahlrecht besteht, hat kein Mittel, seine Abstimmung vor denjenigen zu verheimlichen, denen er sie am wenigsten mittheilen möchte.

Also mit anderen Worten: der wessen man das geheime Wahlrecht giebt, besitzt das öffentliche Wahlrecht nebenher. Dagegen derjenige, welchen man das öffentliche Wahlrecht giebt, besitzt nicht das geheime Wahlrecht nebenher. Wenn man ihm also das geheime Wahlrecht nimmt und ihm das öffentliche giebt, so giebt man ihm etwas, was er schon ohnehin hatte und nimmt ihm etwas, wofür man ihm keinen Ersatz bietet.

Gegen die Verklammerung des geheimen Wahlrechts werden sich daher die Wähler mit aller Kraft wehren, denn ein politisches Recht läßt sich Niemand ohne Zustimmung nehmen wie sein Eigentumsrecht und die nächste Reichstagswahl wird Zeugnis dafür ablegen, welchen großen Fehler Herr v. Puttkamer mit seiner Antikindigung begangen hat.

Politische Uebersicht.

Die Times' behält wiederholt das auf die Anregung Deutschlands abgesehene Uebereinkommen wegen einer gemeinsamen Zollvereinbarung in den chinesischen Gewässern. Dasselbe sei nicht zwischen England und Deutschland allein, sondern zwischen allen neutralen Staaten, welche in der China benachbarten Gewässern Handels- und andere Interessen haben, vereinbart worden. Es betreffe diese keineswegs die französischen Operationen, sondern bezwecke lediglich die Inanspruchnahme der Unterthanen der betreffenden Staaten gegen etwaige Gewaltthaten der Chinesen. Wie verlautet, hat die italienische Regierung der englischen Regierung bereits mitgeteilt, daß die italienischen Kriegsschiffe „Cephalofo Colombo“ und „Caracido“ (letzteres zur Zeit in Australien) sich demnachst in Singapur vereinigen würden, um nach Kanton abzugehen. Als wie zweckmäßig und notwendig sich dieses Uebereinkommen erweisen wird, zeigt bereits ein Telegramm des „New-York Herald“ aus Hongkong vom 6. d., monach ein Fohelkaufen in Kanton an, d. h. die größte Kapelle zerstört. Das Militär gestreute die Ammunitionen und ließ 200 Mann zur Bewachung der Trimmer zurück. Was die Geschäftsaussage bei einzelnen Zimmern, oder im Kriegsfalle betrifft, so

hat der Bicekönig von Kanton die Proklamirung des Generals Wang, wonach im Kriegsfalle mit Frankreich die etwa geschädigten Eigentümer fremder Schiffe sich mit ihren Entschädigungsansprüchen an Frankreich zu wenden hätten, besanornt mit dem Vermerk, daß China seinerseits nur die Verantwortung für die im Kriegsfalle den Ausländern an ihrem Eigentum entstehenden Verluste abnehme. Was hinsichtlich der früheren Verhandlungen in Kanton die chinesische Regierung nach der „Sün. Ztg.“ auf die Reklamation des deutschen Geschäftsträgers erklärt, daß sie die Entschädigung der durch diese Unruhen geschädigten Fremden als etwas Selbstverständliches ansehe, und daß der Generalgouverneur von Kanton nach keinem Vorwurde suche, um die auf ihm lastende Verantwortung von sich abzuwälzen.

Großes Aufsehen erregt in Rom ein am Donnerstag stattgehabener parlamentarischer Senal. Nicotera, aufgebracht, weil ein 22-jähriger Burjese Namens Calabritto, welcher in einer Broschüre behauptet hatte, daß Nicotera während seiner Amtsführung als Minister des Innern öffentliche Gelder unterschlagen hätte, zum Ritter des italienischen Kronenordens ernannt wurde, injulirte zuerst in den Couloirs des Unterrichtsministeriums Baccelli und suchte dann dem Generalsekretär des Innern, Lovito ins Gesicht. Nicotera und Lovito beglückwünschten die Depuirtirte ihrer Partei als Selbstanten. Das Duell zwischen diesen beiden ist bereits am Freitag ausgefochten worden und, wie ein Privattelegramm unseres römischen Korrespondenten uns meldet, wurden beide Duellanten schwer verwundet. Auch stehen nun noch Duelle zwischen den beiderseitigen Selbstanten in Aussicht.

Die Lage in Egypten ist noch immer eine ziemlich unklare. Einerseits versichert man in den offiziellen Kreisen, daß die Niederlage der ägyptischen Truppen im Sudan keine so vollständige gewesen sei, als man ursprünglich glaubte, und daß die arabischen Stämme, welche sich mit dem Wadi vereinigen, um sich der Invasion ihres Landes zu widersetzen, sich alsbald nach der Niederlage der ägyptischen Truppen wieder zerstreut haben; andererseits kursiren in Kairo Gerüchte von Aufständen in Darfur und von einer beabsichtigten Invasion nach Egypten. Eine Depesche der Times aus Kharum meldet, der Wadi von Senaar habe telegraphirt, eine erheblichere Anzahl von Einwohnern habe, den Aufregungen der Demosche folgend, sich für den Wadi erklärt. Ein Theil derselben sei mit Demingtongewehren bewaffnet. — Es verlautet, die Porte habe der englischen Regierung mitgeteilt, sie beabsichtige, mehrere Kriegsschiffe im Rothen Meere kreuzen zu lassen.

Die vereinigte Bundesversammlung der Schweiz hat für das Jahr 1884 den selbiger Bundespräsidenten Welti liberal mit 133 Stimmen zum Bundespräsidenten und Schenl (radikal) im zweiten Wahlgang mit 88 Stimmen zum Vizepräsidenten gewählt.

Die Allgemeine Zeitung' meldet aus Sofia: Die Vertreter der liberalen Provinzialparlamente machten dem Fürsten von Bulgarien ihre Aufwartung und besichtigten denselben ihrer Ehrengarde, sowie ihres Vertrauen zu der Regierung.

Ueber die Thätigkeit des serbischen Standgerichtes wird der wiener „Presse“ von ihrem belgischer Korrespondenten mitgeteilt, daß die Verhandlungen gegen das verhaftete radikale Centralcomité wohl noch nicht abgeschlossen sind, jedoch die grossen französischen Esachen gegen Ledotobles, Malachowicz und Tanchanowicz bereits erwiesen seien. Im Kreise von Metzgen seien 15 Radikalführer zum Tode ver-

m Laienpredigten.

XXV.
Stachelschweine und Menschen.
Einer unserer geistreichsten Schriftsteller erzählt folgende Parabel: Eine Gesellschaft Stachelschweine drängte sich an einem kalten Wintertage recht nahe zusammen, um durch die gegenseitige Wärme sich vor dem Errieren zu schützen. Jedoch bald empfanden sie die gegenseitigen Stacheln, welches sie dann wieder von einander entfernte. Wenn man das Bedürfnis der Erwärmung sie wieder näher zusammen brachte, wiederholte sich jenes zweite Uebel; so daß sie zwischen beiden Leiden hin und her geworfen wurden, bis sie eine mögliche Entfernung von einander herausgefunden hatten, in der sie es am besten aushalten konnten.“ Unser Autor fügt füglich die Deutung des Gleichnisses hinzu: „So treibt das Bedürfnis der Gesellschaft, aus der Veree und Monotonie des eigenen Innern aufzutreten, die Menschen zu einander; aber ihre vielen widersprüchlichen Eigenschaften und unerträglichen Fehler lassen sie wieder von einander ab. Die mittlere Entfernung, die sie endlich herausfinden, und bei welcher ein Bestimmen bestehen kann, ist die Höflichkeit und seine Sitte. Dem, der sich nicht in dieser Entfernung hält, rüht man in England zu: Keep your distance! Vermeide derselben weit zwar das Bedürfnis gegenseitiger Erwärmung nur unvollkommen befriedigt, dafür aber der Eiz der Stacheln nicht empfunden. Wer jedoch viel eigene, innere Wärme hat, bleibt lieber aus der Gesellschaft weg, um keine Beschwerte zu geben noch zu empfangen.“

Selbst diese aufseinerliche Auslegung wird einige erklärende Bemerkungen nicht überflüssig machen. Die Vergleichung der Temperatur eines ungeliebten Lebens mit der Wärme eines Wintertages ist nur zu treffend. Jedes Kind befragt sie, indem es unaussprechlich nach Gesellschaft verlangt, ihm die Langeweile zu verreiben. Erbt man ihm keine durch Gesellschafter, so verachtet es sich Erbst durch Spielgefährten, die es aus dem Stadtpark oder von der Gasse heranzieht. Am liebsten sind die Kinder haufenweise beisammen und je dichter sie neben einander stehen, über einander purzeln, durch einander wibeln, desto vernünftiger sind sie. Leute von geringer Bildung sind

den Kindern darin ähnlich, daß sie gern möglichst viele Fremde in der Gattung Mensch um sich haben, Martzgefühl, Volkstheorien und Landhosen besitzen. Nur recht nahe zusammen!“ ist der Grundton, dem sie in Eisenbahnwagen, auf Landpartien, bei Bier und Spiel ungernt und föhlich Folge leisten. Ist das gefellige Leben der höheren Stände im Grunde genommen etwas anderes, als ein Zusammenrücken individueller Elemente, um durch gemeinsames Essen und Trinken, Plaudern und Scherzen der kalten, den Hohlheit des eigenen Selbst zu entziehen? Wählt nicht sogar derjenige, welcher der Stadt und den Freunden entruht, aus ihrer Zahl wenigstens einen oder zwei aus, damit sie ihm Vobereize und Vergnügen verlieren?

Alein die Stachelschweine haben Stacheln, die Menschen Eigenthümlichkeiten, Gewohnheiten, Manieren, Widerwärtigkeiten. Hat einer schon ein Kinderpiel ohne Pant gesehen? Nur wissen sich die Kleinen schnell zu helfen, indem sie anstatt des unterbrochenen Spieles bald ein neues beginnen und den Störenfriedern, falls sie sich nicht schämlich beifern, den Rücken wenden. Auch das Volkchen der Erwachsenen, dem Europas überhäufte Höflichkeit nicht in Fleisch und Blut gedrungen ist, nimmt es nicht allzu genau mit den Neigungen, Aderwärtigkeiten und Zusammenhängen, die bei dem engen Verkehr unumstößlich sind. Ein fröhlicher Stach, ein denkbare Wort, eine unmissverständliche Zurückweisung, — und der bedrohte Frieden zwischen Stubenmädchen, Kaffeegastirten und Müggelissen ist wieder hergestellt. Aber Was genug hat und es besahen kann, macht wohl auch seinem Varger über erlittene Unbillen durch ein Injuzerst im Wochenblätter Lust, eine Staatsanwalt und Injurienlage zu sirsuchen. Hartnäckigere Naturen freilich greifen zu Prügel und Messer, sich selbst ihr vernünftliches Recht zu verschaffen.

Das geht nun in guter Gesellschaft nicht an. Drängen und Stößen, Schimpfen und Hinauswerfen sind Mittel der Selbsthilfe und Nothwehr, die unter Gebildeten nur im äußersten Falle zur Anwendung gelangen. Hier tritt die Maxime der Engländer in ihr Recht: Keep your distance! Ob die Stachelschweine wissen, daß sie Stacheln haben — wer will das entscheiden? Aber die Menschen sollten wissen, daß sie

Stacheln haben, will gegen Eigenschaften, welche einen intimen Verkehr schwierig, penitlich, gefährlich, unmöglich machen. Seine Erfahrung ist in dieser Beziehung, Lehrreicher als die sogenannter Kaffeegastirten. Haben wir da etwa einen prächtigen Menschen kennen gelernt, der daselbe Reflexion wie wir im Auge hat: — ei, das trifft sich gut, wir reizen zusammen. Aber ach, die ich tief, die Geister, werd' ich nun nicht los! Unser Freund nimmt gern einen Logen, wir geben lieber zu Fuß; er bricht früh auf, wir möchten ausfallen; unsere Cigarette gerirt ihm, seine Schupfzose uns; er ist Schutzgeldner und wir Freiändler; er hat eine bäßliche Art, Messer und Gabel zu gebrauchen, dagegen behauptet er — es ist schändlich! — wir schmarchen durch zwei Bände hindurch. Nun, die erste Reize mit ihm soll auch die letzte sein. Hat man nicht Freundschaften von respektabler Dauer durch das verunglückte Unternehmen einer gemeinsamen Reize in die Brüche gehen sehen? Und wodurch? Es fehlte die „distance“, welche zu Hause die Freunde trennt, die mittlere Entfernung, welche die Voraussetzung eines richtichvollen, beide Theile möglichst wenig genutzten Verredes ist.

Warum fragen wir so viel über Unfreundlichkeiten, Zurücksetzungen, Vertrauensbrüche und ähnliche bittere Erfahrungen? Weil wir uns von Annäherungen der Sympathie und Freundschaft hirsretzen lassen, die Entfernung, die zwischen unseren Interessen und denen anderer Leute liegt, so sehr zu verringern, daß die Stachelschweine plötzlich die vermeintlichen Seiten ihrer Miststachelschweine zu fühlen bekommen, oder ohne Bild, doch wir uns durch Egoismus, Reich, Stachelnfreund, Dohrheit, Verlogenheit unserer lieben Mitmenschen abgesehen fühlen. Dadurch gewigtig sollten wir künftig mehr auf der Hut sein, einander nicht zu nahe an den Leib zu rücken. Freundschaft und Liebe haben Raum genug in der Welt, sich nach Verjüngung auszubehnen, werden aber wohl daran thun, ein neutrales Gebiet liegen zu lassen, auf welchem sich diejenigen selbständig aus dem Wege geben, die gelernt haben, daß jeder zuerst und zuletzt an sich und die eigene Denkt und sich mit ihnen so breit wie möglich macht, aber, mit der Parabel zu reden, daß auch die gutmüthigsten und besterzogenen Stachelschweine Stacheln haben.



weil sie, jedoch die Erklärung noch nicht erfolgt. Da sie nicht den vollen Gehalt der ...

(Kleiner telegraphischer Mittheilungen)

* Berlin, 7. Dez. Der Reichstag hat heute ...
* Berlin, 7. Dez. Die Kommission ...
* Washington, 7. Dez. Der Präsident ernannte ...

Deutsches Reich.

* Berlin, 7. Dez. Se. Maj. der Kaiser nahm heute ...
* Berlin, 7. Dez. Im Abgeordnetenhaus wurde heute ...
* Berlin, 7. Dez. Im Abgeordnetenhaus wurde heute ...

Zum Winkelmannstage

den 9. Dezember.

Wie alljährlich so ist auch dieses Jahr ...
1. Statue der Artemis (?) oder vielmehr der Weiden-
2. Metop von ältesten Tempel (C) zu Selinus: Herales
3. Statue der Artemis; gefunden auf Delos. Laut

Die Kaiserin ... die Kaiserin ... die Kaiserin ...

* Berlin, 7. Dez. Die Kommission ...

* Berlin, 7. Dez. Im Abgeordnetenhaus wurde heute ...

* Berlin, 7. Dez. Im Abgeordnetenhaus wurde heute ...

erhaltenen Wert griechischer Kunst von Künstlern, deren die
4. Torso einer belächelten Frauengestalt, eher eine Votiv-
5. Statue der Hera; gefunden auf Samos, jetzt im
6. Bruchstück einer Grabstele aus Pharalos; im
7. Grabstele der Phidias, der Tochter des Kleomedes;
8. Kleine Kopie der 30-jährigen Athena Parthenos
9. Patela (oder die Einfassung einer Eternenöffnung)

haben diese Verhandlung ... in der Kaiserin ...

Der Kaiser hat mittels Kabinettsordre vom 5. d. die ...

Der Sieg des konservativen Herrn von Auffen über den ...

Die Reise meines Kronprinzen nach Spanien.

Der König von Spanien hat am Donnerstag nachmittag ...

* Madrid, 7. Dez. Der deutsche Kronprinz wollte gestern ...

find bei der wunderbaren Schönheit der drei Vazgen: Akrotes
10. Torso des austrarischen Satyr; gefunden in den
11. Grabstele aus Athen, im Louvre. Treffliche Arbeit
12. Sarkophag; gefunden im Museum zu Mantua.
13. Athenerkopf, von einer Statue, die aus Krete in das
14. Kopf und Brust der Statue eines Satyr; aus Mende
15. Köpfe der Aphrodite, gefunden an der Akropolis
16. Kopf des Julius Caesar; früher im Besitz des

Gros
&
detail.

J. LEWIN

Feste
Preise.

4. Markt 4.

Halle a. d. S.

4. Markt 4.

Confection-, Seiden-, Mode-, Leinen- und Baumwollenwaaren.
Wäsche-Fabrik.

Der am 18. November eröffnete große

Weihnachts-Ausverkauf

dauert bis zum 24. December ununterbrochen fort.

Mein Lager ist in allen Artikeln auf das Reichhaltigste und Sorgfältigste sortirt und bietet eine überraschende Auswahl. Ebenso haben die Preise sämtlicher Waaren-Vorräthe eine bedeutende Herabsetzung erfahren und wird nachstehendes Preisverzeichnis der zu schönen und praktischen Festgeschenken am besten geeigneten Artikel für die **beispiellose, jede Konkurrenz ausschliessende Billigkeit** derselben Beweis liefern.

Weihnachtskleid aus schwarzem, 3/4 breitem Double-Cachemir Prima Qualität b. 5 Mk. an.	Weihnachtskleid aus gutem, tragbarem Matelassé in prachtvollen Dessins und Farben b. 4 Mk. an.	Weihnachtskleid aus borsiglichen, engl. Mixed-Cord in biederem Farben b. 3 Mk. 50 Pfg. an.	Weihnachtskleid aus schwerem, wachsbarem Double-Warp in geschmackvollen Caros und Streifen b. 3 Mk. an.
Damen - Paletots in Diagonal, Double, Eskimo b. 9 Mk. an.	Filzröcke für Damen aus beitem, wachsbarem Wollenfilz b. 2 Mk. an.	Steppröcke für Damen aus gutem, schwarzem Wollsalin eleganter und besser gefärbt b. 2 Mk. 75 Pfg. an.	144 Stubenteppiche mit Franzen, in reich brochartigen eleganten Dessins von 4 Mk. 50 Pfg. an.
Kinder - Paletots in jeder Größe von 3 Markt an.	Kinder - Filzröcke von 1 Markt an.	Weisse Leinen in allen Qualitäten und Breiten, nur anerkannt beste, guibewährte Fabrikate.	Handtuchzeuge in grau und weiß und sämtlichen Farben, als: Drell, Jacquard, fl. Damast etc. b. 10, 15, 20 u. 25 Pfg.
6/4 Bettzeuge , in prachtvollen, vollrothen Caros, garantirt wachsbarm 20, 25, 30 u. 35 Pfg.	6/4 schwere Inlets in biederem Farben und Streifen von 25 Pfg. an. 8/4 rosa Drells u. Inlets , beste feine Qualität, von 85 Pfg. an.	Dowlas-Hemden für Herren von 1 Markt 50 Pfg. an. Dowlas-Hemden für Knaben und Mädchen 30, 40, 50, 60 u. 75 Pfg.	Damenschürzen Blaubedr. Faltsenschürzen pr. Stück 50 Pfg. Blau bedr. genähte Hüft- schrürzen pr. Stück 60 Pfg. 7/4 gestr. Schürzenleinen garantirt wachsbarm 25 Pfg.
144 Waffel-Bettdecken mit langen Franzen, schwere Qualität von 1 Mk. 50 Pfg. an.	Dowlas-Hemden für Damen beste, gar. wachsbare Qualität mit einfachem Spitzenbesatz von 1 Markt an, mit reicher Latzstickerei von 1 Markt 25 Pfg. an.		

Der Weihnachts-Ausverkauf dauert bis zum 24. December ununterbrochen fort.

Mathausgasse
Nr. 9.

Moritz König, Halle a. S., Nähe der Poststraße.

Wegen im Februar in meiner Geschäftsräumen vorzunehmenden Vorarbeiten eröffne einen Weihnachts-Ausverkauf zu außerordentlich billigen Preisen und empfehle:

- Kronleuchter,
- Zug-Ölglampen,
- Lichtlampen,
- Küchen- u. Flurlampen,
- Farbige Ampeln.
- Kohlenkasten, fein lackirt,
- Gimer, fein lackirt,
- Brotkasteln, fein lackirt,
- Kaffeebretter, fein lackirt,
- Vogelkäfige, lackirt und bemalt.
- Blau emailirtes, Koch- und Bratgeschirr, Messer und Gabeln, Eh- und Kaffeelöffel, Kaffeemühlen u. s. w.
- Aufwaschschüsseln, Waschgefelle, Badewannen, Douche-Apparate, Zimmer-Closets.
- Günstige Aufgabe der Spielwaren, Schrifbaumüllern, Schrifbaumanzünder.

Wassendes Weihnachts-Geschenk. Oberhemden.



unter Garantie höchster Seidbarkeit, tadellosem Schnitt und vollkommenster Ausfüllung mit hochfeinen Garnen 275, 300, 350 u. 4 A, sowie Kragen in den neuesten Facons 1/2 Dbd. 150 A offert

S. Bülow,
Halle a/S., gr. Steinstraße 15.
Preisreueant, sowie Anleitung zum Selbstmachenem verzierte gratis und franco.

Neue und gebr. Möbel verkauft Trüdel 7.
Wetterbeobachtung. Semweis, den 7. December 3 Uhr Nachmittags. Wind Nordnordwest, schwach, Wetter schön, Temperatur 2 Grad St. Höhe. Wolken in der 3. Schicht vorhanden. Strömung Nordnordwest, sehr schwach, im Aufsteigen begriffen. Dem zufolge wird die nächsten Tage schönes Winterwetter herrschen, wobei Wind schwach und in der Richtung meistens nördlich, wie auch mäßige kalte Temperatur mit Frost haben.

Seit dem 4. bis zum 6. d. Mts. künftigen südwestliche Wolkenströmung mit nordwestlichen Strömungen und heute, den 7. December, sind die nördlichen Strömungen Sieger geworden, so wird auch der eingetretene Winter von etwas Dauer sein.
Vortrag: den 8. und 9. December in Ritten, den 12. Dec. in Semweis. B. W. Stannwein.

Für den Inzeratenthell verantwortlich B. Bülow in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1. Mit Beilagen.

Laterna magica

die hübschste Unterhaltung für Alt und Jung an langen Winterabenden, empfiehlt in neuester Construction mit Petroleum-Beleuchtung, feinste Glasbilder, Farbenbilder, bewegl. Landschaften, bewegliche Comische Bilder etc. in größter Auswahl.

Jul. Herm. Schmidt
(Carl Nocker),
Schmeerstraße 29.
NB. Einzelne Bilder zu verschiedenen Laternen.

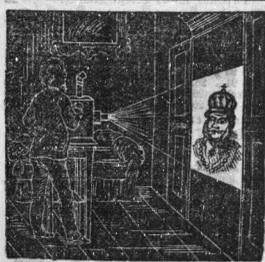
Leinen-Waaren, Wäsche etc.

als:
Taschentücher, Schürzen, Handtücher, Tischtücher, Servietten, Bettfedern, Inlets, Drells, Betten, Unterbekleider, Damenkragen und Manchetten, Pappgedecke
empfehl in größter Auswahl zu billigen Preisen
Neuhäuser 34.

F. G. Demuth.

Wegen vorgerückter Saison empfehle mein vollständiges Lager garnirter und ungarirter Filzhüte, Sammethüte, die neuesten Facons, alle Arten Capotten, zurückgekehrte Kopfstücke zu den billigsten Preisen, Kransen, Mützen und alle in das Fach gehörende Artikel.
Kaufgeschäft von C. Porsche, gr. Steinstr. 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.



H. F. Hildebrand, am Moritzthor 5

empfiehlt für Männer und Frauen:
Barthentenden von 1.50 A an,
weiße Genden von 1.50 A an,
Untersichthosen,
Barthentjaden,
fein. Böde u. Füllten in Wolldress,
Druck und Camilla,
wollene Kinderhülsen,
Kinderhänden,
Gässchen,
Käppchen,
fein. blaue. Mannschürzen,
Wollbild von 35. 3. u. dert. etc. an.